

Amerikaners ihre Befreiung von dem Joch der spanischen Macht verdonnen, haben keine Lust, sich nun der Herrschaft der Vereinigten Staaten zu unterwerfen. Die vorliegenden Nachrichten lauten übrigens sehr widersprechend und sind, was das Schicksal der Amerikaner zu den Aufständischen und zu Aguinaldo betrifft, sehr unscharf. Es wird zum Beispiel behauptet, daß die eingeborenen Aufständischen nur die aus Halbdunkel-Deutzen bestehenden Anhänger Aguinaldos bekämpfen und sich mit den Amerikanern gut stellen wollen. Die Eingeborenen werden Aguinaldo insbesondere vor, daß sie der Regierung des Letzteren in sechs Monaten mehr Steuern zahlen mühten, als den Spaniern in vierzig Jahren, fernher, daß sie an allen Stellen und Läden von dem Aguinaldo's verdeckt wurden, welche die Eingeborenen zu Schaden machen wollten. Andererseits scheinen aber die eingeborenen Aufständischen auch von den Amerikanern nichts wissen zu wollen. Die Insurrection ist nämlich im Aufmarsch begriffen, und es sind bereits sieben Städte in der Provinz der Küstengebiete, darunter Paniqui und das 12.000 Einwohner zählende Illo Illo auf der Insel Panay. Auger auf Luzon und Panay besteht die Insurrection auch auf der Insel Negros. Aguinaldo selbst hat sich mit seinen Freunden in die Gebiete von Luzon zurückgezogen, von wo er offenbar gegen die Amerikaner einen Kriegskrieg beginnen wird. Wie man in den leitenden New Yorker und Washingtoner Kreisen über die Lage urtheilt, zeigt folgende Meldung:

"London, 5. Januar. (Telegramm.) Der "Morning Post" wird aus New York gemeldet, daß General Mac Arthur ist von der Aussicht eines Kampfes mit den Eingeborenen auf den Philippinen einigermaßen beeindruckt, während seine militärischen Führer einen entscheidenden Kampf, den sie für unvermeidlich halten, eher abgrenzen. Man glaubt, daß so lange die Aufständischen nicht die Städte der Provinz zu führen bekommen haben, kein schwieriges Galionsstück möglich sei.

So ist wohl kaum zu beweisen, daß es den Amerikanern gelingen wird, die Potoshöfe und Minenorte durch ihre großen Schiffsgeschütze zu belagern und in ihre Gewalt zu bekommen. Bei Illo Illo ist dies allerdings fraglich, da die feindlichen Aufständischen wegen der Ausdehnung großer Kriegsschiffe nicht nachdringen können. Man glaubt, daß so lange die Aufständischen nicht die Städte der Provinz zu führen bekommen haben, kein schwieriges Galionsstück möglich sei.

Es ist wohl kaum zu beweisen, daß es den Amerikanern gelingen wird, die Potoshöfe und Minenorte durch ihre großen Schiffsgeschütze zu belagern und in ihre Gewalt zu bekommen. Bei Illo Illo ist dies allerdings fraglich, da die feindlichen Aufständischen wegen der Ausdehnung großer Kriegsschiffe nicht nachdringen können. Man glaubt, daß so lange die Aufständischen nicht die Städte der Provinz zu führen bekommen haben, kein schwieriges Galionsstück möglich sei.

Der Kaiser hat den sterreichisch-ungarischen Porträts von S. Szapolyai beim Jahreswechsel sein Portrait mit eigenhändiger Widmung überarbeitet.

— Am 11. Januar feiert das Kaiser-Franz-Gardes-Grenadier-Regiment den Tag, an welchem vor fünfzig Jahren Kaiser Franz Joseph von Österreich zum Chef des Regiments ernannt wurde. Bei dieser Feier wird sich der Kaiser durch den Feldmarschallleutnant Dr. v. Sprenger vertreten lassen.

— Es hängt wohl damit zusammen, daß die Entwicklung des Bundesstaates über die lippeische Angelegenheit unmittelbar berührte, wenn der Reichstag der Schausburger, Professor Born, gegen eine nochmalige lange Verlängerung zu Gunsten der Südwähler des Bundesstaates in der Lippe, Agg., verhandelt. Er stellt darin wieder die oft behauptete Behauptung auf, daß es ein Streit zwischen zwei Bundesstaaten sei, wenn der Fürst des einen den Anfang erhebt, auch in dem anderen Staate, aber ohne Vereinigung derselben mit dem bisher von ihm regierten Lande, königlich unter gewissen Voraussetzungen als Fürst anzuerkannt zu werden. Prof. Born schlägt seine Ansprüche wie folgt:

Wohl einverstanden mit d. Gedanken, daß ich in Beiseite der Aussicht, daß eine Entscheidung darin: 1) der Bundesstaat ist noch Reichs-Bund Art. 76, Abs. 1 geblieben; 2) es überläßt die Entscheidung der Frage der Landesbefreiung — einem absoluten logischen Widerstreit — enthalten würde. Schließlich der Bundesstaat die obige Forderung, so kann er noch weiter bekräftigen: zur Zeit ist kein Staat vorhanden, also auch nicht die Notwendigkeit einer materiellen Entscheidung gegeben. Aber es gilt dann nur das in Tavor des Schleswigsches festgestellte Recht. Also keiner bleibt rechtlich der höheren Entscheidung des Bundesstaates vorbehalten.

— In ganz unterschiedlichen Kreisen bringt man die hohe Aufmerksamkeit, welche dem vortragenden Reich im Außenwirken hat, um die Unfallversicherung umfassen das Verfahren von Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls, sowie einen Aufschluß zum Verbleiben der Verletzten von der nächsten Woche ab; Renten an die Verletzten von Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls, sowie im Falle der Tötung vom Todestag ab; Renten an die Hinterbliebenen und zwar bis zu zwei Dritteln bezeichnungsweise zwei Fünfteln des höheren Jahres-Arbeitsentgeltes; schließlich Beerdigungsosten. Ein Entschädigungsbeitrag sind im Jahre 1897 gezahlt worden 63 973 500 £, über 7 Millionen Mark mehr als im Vorjahr. Das gesammt sind seit Bestehen der Unfallversicherung bis Ende 1897 von den Arbeitgebern an Entschädigungsleistungen gezahlt worden rumb 364 8 Millionen Mark. Im verlorenen Jahre belief sich die Zahl der entschädigungsleistungsfähigen Unfälle auf 92 326; 8000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der tödlichen Unfälle betrug 7416; 315 mehr als im Vorjahr. Die Annahme der tödlichen Unfälle blieb erfreulicher Weise im Verhältnis erheblich hinter der Gesamtanzahl der Unfälle zurück. Es erhielten Entschädigungen aus der Unfallversicherung

1897	1898
Verletzte	84 910
Mitteilten	4 802
Renten	9 575
Beerdigungen	267
	548 846
	43 295
	88 195
	2 930

Wie viel Roth allein durch die Unfallversicherung geleistet

Mit von Ruth und Hoffnung geschwollener Brust reißt Wenzel an den Hals des Büros des Justizialts. Er schreibt jetzt an den Sieg ihrer Seele, und sieht das frischste Gesicht des alten Herren schon sich etwas zu erfreuen.

Als Wenzel an den Schwestern kam, die er abgeholt hat, sprach sie, war er so verängstigt und zugleich so zerkleinert, daß Wenzel ihn fragte, ob er schon irgendwo eine falsche Chancen geprägt habe? Und Ruth sagt: "Lach ihn doch, die kleine Rücksicht ist seine Stärke, und er schreibt ja in den Lüften, weil es zu ihr geht."

Um Zeit zu gewinnen, sich zu sammeln, führte er die Schwestern in eine Garderobe und trocknete sie mit Eis, was die Mädchen sich gerne gefallen ließen.

Ein eigenes Gefühl von Schämung und Verlegenheit ergreift ihn, als er vor Frau von Schmidts Fluchtlinie stand. Nun sahen, als gehe er damit um, der armen, fröhlichen Nellys großes Unrecht ausgelöscht und als würde er kaum wagen, ihr vor die Augen zu treten.

Und doch war sie es, die ihn und den Schwestern behindert und unbefangen wie immer die Thür öffnete.

Die Mädchen hielten sich in den Zimmern ständig getrennt, so wie die Vorstellung überfüllt.

Nelly rief: "Ach, Sie sind es, wie nett!" und führte die Geschwister in den Salons, wo Frau von Schmidts kleiner, aber doch sehr liebevoller Raum entgegenkam. Dieser, die das in Gesellschaften, in das die Sonnenstrahlen hineinprahlen und die Tante ergänzt.

Nelly sah von Geblockt lebhaft in ihrem begütemten Gesicht, wie er vor dem gegenüber vor dem blumenbeschlagenen Fenster, in das die Sonnenstrahlen hineinprahlen und die Tante ergänzt.

„Ja, ja, Kindchen“, hob sie an, „es war nicht schön, als unser Vater das Schätzchen bekam und sich penibel lassen mußte. Er war ein ausgesuchter Beamter, sowohl Landgerichts-Director. Die Eltern waren mit uns drei Kindern, Wilhelm, dem Arbeiter, Peter Alexander, Deinem lieben Väterchen, und mir, der Jüngste, nach Neustadt am Rhein auf Ritterberg, auf dem die Stromburg unter allen Geschlechtern steht.“

„Eine richtige Burg!“

„Leider eine Ruine, jawohl, die beiden anderen sind Väterchen und Holzung. Alles, was dem alten Geschlechte noch von seinem

Leben verblieben ist, sagen diese Söhne mehr als viele Worte. Zu den Unferten, die ausschließlich von den Arbeitgebern zu tragen waren, kommen dann noch die Ausgaben für den großen Apparat, der zur Durchführung der Unfallversicherung notwendig war: 113 Berufsgenossenschaften mit 919 Sectionen, 1102 Mitglieder der Genossenschaftsverbände, 5254 Mitglieder der Sectionsoffiziere, 28 453 Versureinigungen, 214 angestellte Revisionsbeamte, 1016 Schiedsgerichte, und 4168 Arbeitsermittler, die so erschrecklich für die Arbeiterschaft wirtschaften und an deren Ausbau unverzerrt gearbeitet haben, haben die Vertreter der Sozialdemokratie gern und auch immer deren Wirklichkeit in den Augen der Arbeiterschaft wahrgenommen.

— Berlin, 4. Januar. (Die deutschen Particularisten und das Ausland.) Im Pariser "Figaro" steht Denise Guérard Betrachtungen über das angebliche Anwachsen des Particularismus in Deutschland an. Es geht vorwiegend um die Gelehrten auf, bei denen sich in den letzten Jahren particularistische Neigungen in Deutschland gezeigt haben, und erwähnt fälschlich das jüngste Promulgationsurteil der bayrischen Centrumspartei gegen die "Verpreisung". Außerdem folgert er, daß im deutschen Volke die Neigung besteht, das Erbeleben der Habsburger zu bejubeln und die deutschen Dynastien abwechseln zu den Sparten der Reichsregierung zu stellen, was natürlich eine Absehung der einheitlichen Leitung Deutschlands zur Folge haben würde.

Selbstverständlich sind die Schriften des Schriftstellers gegen die "Verpreisung" nicht anzuhören gewesen, was gegen diese Behauptung, daß die mutmaßlichen Gründe des Nichtinteresses seiner Behauptung ausgesprochen habe, ist die "Geltzeit" in der Regel, verfolgen zu können, daß die Behauptung absolut unzutreffend sei. Wenn entsprechend das nicht der Fall ist, dann ist es nicht der Fall, daß die "Geltzeit" in den Augen der Arbeiterschaft zu erkennen ist.

— Berlin, 4. Januar. (Die deutschen Particularisten und das Ausland.) Im Pariser "Figaro" steht Denise Guérard Betrachtungen über das angebliche Anwachsen des Particularismus in Deutschland an. Es geht vorwiegend um die Gelehrten auf, bei denen sich in den letzten Jahren particularistische Neigungen in Deutschland gezeigt haben, und erwähnt fälschlich das jüngste Promulgationsurteil der bayrischen Centrumspartei gegen die "Verpreisung". Außerdem folgert er, daß im deutschen Volke die Neigung besteht, das Erbeleben der Habsburger zu bejubeln und die deutschen Dynastien abwechseln zu den Sparten der Reichsregierung zu stellen, was natürlich eine Absehung der einheitlichen Leitung Deutschlands zur Folge haben würde.

— Die Polizei beginnt mit Feststellung der Personalien der Anarchisten, angeblich auf Grund eines Erlasses des Ministers des Inneren. In Magdeburg wurde sie nach einer Razzia des dortigen Sozialistenteilblattes zu diesem Zweck auf das Polizeikureau beschrieben. In Köpenick wurde der wissenschaftliche Anarchist Adolf Brand, der Herausgeber der Zeitschrift "Der Eigene", sogar der bei

Gelehrten als Verdächtiger erachtet, daß die Behauptungen der Bildungsvereine ehrliche Verleumdungen waren; sie ergaben aber auch, daß der Polizei Wohlwollen der Anarchisten.

— In den Privatbeleidigungen äußern, welche Eugen Wolf gegen einige Zeitungen angebracht hat, ist von den Belegungen beansprucht worden, die Verhandlung der Wolfischen Klage bis nach Beurteilung des Ermittlungsverfahrens auszusetzen, wofür das Auswärtige Amt durch den Generalconsul in Shanghai aufgefordert ist.

— Die Polizei beginnt mit Feststellung der Personalien der Anarchisten, angeblich auf Grund eines Erlasses des Ministers des Inneren. In Magdeburg wurde sie nach einer Razzia des dortigen Sozialistenteilblattes zu diesem Zweck auf das Polizeikureau beschrieben. In Köpenick wurde der wissenschaftliche Anarchist Adolf Brand, der Herausgeber der Zeitschrift "Der Eigene", sogar der bei

Gelehrten als Verdächtiger erachtet, daß die Behauptungen der Bildungsvereine ehrliche Verleumdungen waren; sie ergaben aber auch, daß der Polizei Wohlwollen der Anarchisten.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der Ministerialdirektor D. Dr. von Borsig ist mit seinem Dienst nach Rom gereist, um dort die Ausstellung der Weltausstellung zu besichtigen. Der "Tagesschiff" und der "Bor." die Ausstellung russischer Cigarettenarbeiterinnen ist zwar nicht in Berlin, wohl aber in Charlottenburg tatsächlich verfügt worden.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der Ministerialdirektor D. Dr. von Borsig ist mit seinem Dienst nach Rom gereist, um dort die Ausstellung russischer Cigarettenarbeiterinnen ist zwar nicht in Berlin, wohl aber in Charlottenburg tatsächlich verfügt worden.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

— Der frühere Händlertheilige Arzt, v. Berlepsch, ist gestorben und die Beerdigung in Brandenburg an der Havel stattgefunden, ebenso wie die Beerdigung des Habsburger Hofes v. Hohenholz-Burgau.

Colonial-Nachrichten.

Deutsch-Südwestafrika.

* Bericht des Gouverneurs Leutwein über seinen Zug nach dem Süden des Schutzgebietes. Der Gouverneur Leutwein berichtet über seinen jungen Zug nach dem Süden des Schutzgebietes unter dem 28. Oktober 1898 aus Reckendorf wie folgt: Der Zug der nach dem Süden unternommenen Expedition ist erreicht und der Frieden in diesem Theile des Schutzgebietes wieder hergestellt worden. Die beiden schuldhafte Kapitäne sind vor ein Gericht der nicht-beheimateten überigen Capitäne des Namalandes gestellt und von diesen zur Tragung der Kosten der Expedition zu gleichen Teilen, der Captain von Belanzen außerdem zu Abreitung eines Geld-Landes verurtheilt worden. Die Größe des letzteren sollte der Gouverneur im Berlin mit den vier als Richter fungirenden Capitänen bestimmen. Die Richter bestanden aus den Capitänen: 1) Hendrik Witbooi von Gideon, 2) Christian Goliath von Herkra, 3) Simon Cooper von Gobas, 4) Hans Hendrik von den Veldehoedvagnen. Den Bericht führte Reckendorf auf. Liederquist, und hatte ich diese Zusammenfassung des Gerichts aus politischen Gründen gewünscht. Im Berichte der Untersuchung hatte sich ergegen, daß doch der Captain Paul Hendrik von Belanzen der Schuldige gewesen war, daher die härteste Strafe für diesen. Auf Verleugnung der Schuldverträge lautende Anklage wurde einstimmig abgelehnt. Die Capitäne waren sehr eifrig der Sache, und machte die Stellung ihrer Standesgenossen vor das Gericht der Capitäne auf die Legitimen sichtlich den besten Eindruck; eine gute Grundlage für Schlichtung von Streitigkeiten in der Zukunft. Nach gefühltem Urteil wurde in einer öffentlichen Versammlung, in welcher etwa 700 Einwohner mit allen Capitänen des Namalandes teilnahmen, die wahrhaft gescheiterte Schlage auseinandergerückt, sowie das Verhältnis zwischen Schutzpolizei und den Einwohnern genau klar gelegt. Nach diesen Darlegungen, welche von meinen Freunden worden waren, nach Captain Witbooi zu einer Ansprache das Wort, welche im Allgemeinen sich meines Ausführungen anschloß, dem Dant für die Wiederaufstellung des Freilebenden Asdreas gab und die Anwesenden ermahnte, stets der Obrigkeit gehorchen zu sein, dingsagend, daß unter Regierung der Gouverneur und die gemeinsame Regierung zu verfehlten seien. Schließlich trennte sich alles in Freuden und Freudestrahl. Die Frage der Stempelung der Genehmigung ist dadurch erledigt worden, da sie beiden aufzufüllenden Capitäne mit der Stempelung bereits begonnen haben. Aufschluß auf Schaltung von Zug- und Reitknechten, welche urprüngliche Absicht, von hier nach Warmbad zu marschieren, aufzugeben und werde daher mit der Truppe direkt nach Belanzen gehen. Nach Erledigung der dortigen Angelegenheiten, zu welchen auch die Einrichtung der Station gehört, werde ich über Grootsfontein und Rondebosch nach Windhoek zurückkehren. (D. G. S.)

Kamerun.

* Über eine Strafpeidlung gegen den Botschaftsbeamten in Kamerun berichtet Premierminister Dominik von Sonnega, 3. September v. J., im "D. G. S.":

Seit dem 23. August hatte ich mich mit dem Sergeanten Klein und 40 Mann im unteren Volksbezirk (vier Stunden unterhalb der Hochfläche), Hauptling Abada, auf. Der Grund ist folgender: Schon seit längerer Zeit klagten die oberen Batschungs (ehemals Kule) über häufige Übergriffe der unterhalb wohnenden Standesgenossen, und Ende Juli hatten sich diese erneut, zwei Häusern, die von Batschung kamen, auszuprügeln. Folge dessen ließ ich den Hauptling Abada durch den Hauptling Ossama vorholen. Abada weigerte sich zu erscheinen. Daraufhin sandte ich am 25. Juli die Befestigten Staker und Dobanoberst mit vier Mann nochmals zu Abada, um diesen auf die Station zu entführen. Der Hauptling weigerte sich auch dieses Mal, zu erscheinen. Als die Soldaten ihm hinauf erklärten, er solle unbedingt sein und freimüdig mitgehen, da sie sonst mit mehr Leuten wiederkommen würden, um ihn zu halten, rief Abada seine Leute zusammen und sagte ihnen, die Soldaten hätten ihm gedroht, jetzt sollten sie ihrerseits die Soldaten fangen. Als die Patrouille hierauf ihre Gewarde lud, ließen die Batschungs sie rasch abziehen, überfielen sie aber zwei Stunden später beim Übersetzen über den Nembu, der die Grenz der Abada-Batschungs nach der Station zu bildet. Der Soldat Duaru II wurde schwer verwundet, ebenso ein die Soldaten begleitender Baumwollmann. Bei meiner Ankunft fand ich nur ganz vereinzelter Soldaten im Lande vor. Sämtliche beheimateten Batschungs hatten sich auf eine zusammenhängende Reihe dicht bewohnter Inseln mittler im Sonnaga zurückgesogen. Der Sonnaga steht auf dieser Seite in einem 500 Meter breiten, aber ungeheurem reihenden Wasserarm um genannte Inseln, auf denen die Batschungs große Dörfer angelegt und in denen sie Vieh und Lebensmittel in Hülle und Fülle hatten. Da sie sämtliche Kanus entfernt hatten, so war zunächst ein Angriff unmöglich, und mit Gewissheit war vor den Leuten wegen des dichten Waldgebiets, der die Inseln umgab, auch nicht rechnen. Ich schickte nach der Station zurück, um das 37. Gén. Schnellfeuerzeuglich holen zu

lassen, und ließ zwei Kanus von den Hochflächen aus zu Abada schaffen; da dieser Transport über wegen der unzähligen Füße und Schwellen des Sonnaga auf dem See gebreiteten und rostigen Landwege vor sich gehen mußte, so war ich am 31. August also zum Angriff gerüstet. Die Batschungs hatten uns während der ganzen Zeit Tag und Nacht mit lauten Rufen und Schreien verhindert, und in der nächtlichen Stille hielten Stimmbare Krieger lange Rufe mit wilden Drohungen an uns. Am 1. November der Tagelöwenbruch setzte der Heldenkönig Jampa mit 15 Mann bei den Hochflächen über den Sonnaga und marschierte am Jenfelsen der Krommebucht bis zu den Inseln. Der Unteroffizier Klein hatte leider in Folge des vierten Hochwassers einen schwachen Schwanzwasserfall und mußte im Lager bleiben. Ich selbst beschloß von 9 bis 10 Uhr auf 500 Meter die Insel mit Kanälen, aber ohne Feuerwaffen, die je vier Mann führten, mit Feuerwaffen überzusehen. Wider kaum hatten sie sich den Inseln genähert, als eine ganze Wolke großer Konus, die 1500 Meter breit, aus schrecklichen Geschossen, aus Feuerwerken, obgleich und ihnen entgegenwirte. Zuletzt gelang es den im Wasser unglaublich gewundenen Einwohnern, auch unsere kleinen Kanus zum Kentern zu bringen, aber auch mehrere große Batschungs-Kanus schlugen um und trieben uns zu, wurden sofort besiegt, um den im Wasser liegenden Soldaten Hilfe zu bringen und die Inseln zu erreichen. Die Soldaten Mata, Leo, Arne, Rabbar, Goba wurden getötet, die Soldaten Mo und Tomi kamen ebenfalls traurig Schwimmer, um auf der Insel zu sterben. Das Feuerwerk der Batschungs-Kanäle war so stark, daß sie den Verlust eines Schusses gekauft haben, sei doch wohl anderer Art gesehen. Das Verhalten Hoffmanns deutete darauf hin, daß er unter dem Einbrücke stand, eine seiner Angestellten, die den Verbrechern galten, habe den Hausherrn getötet und vielleicht getötet. Es war aufgeschlagen, daß Hoffmann sich gleich nach dem Tode Dastelloff wieder in seine Wohnung hinaus begeben hatte und zu seiner ersten Vernehmung erst vom Polizeibeamten wieder beruntergezogen werden mußte, nachdem er sich bereits wieder ins Bett gelegt hatte. Ein Herr Sutler aus dem Büro Nr. 15 hatte wahrgenommen, daß er, während er gleich nach dem Unfall mit dem Revolver in der Hand im Hausschlaf stand, am ganzen Körper zitterte. Heute Vormittag wurde es allen Handgenossen zur Gewissheit, daß eine Kugel Hoffmanns durch einen ungünstigen Zufall das Leben angerichtet habe, als ein Schuhmann des 55. Reviers der Witwe des Tobenschen brachte, auf dem als Todesurkunde eine Schußverletzung angegeben war. Und dennoch trifft die Schuß zur Gewissheit gewordene Vermuthung nicht zu. Gläubigerweise hat man die tödliche Kugel im Mundkanal nach gefunden. Eine Vergleichung des Revolvers mit den Revolvern des ehemaligen Hauses zeigt, daß die tödliche Kugel aus einer anderen Waffe abgefeuert worden ist. Sie hat ein viel kleiner Kaliber als die beiden Revolver und ist wahrscheinlich ein Teufelsgewehr. Hinzuhat einer der Gebrüder den tödbringenden Schuß abgefeuert. Die erste Vernehmung Hoffmanns entsprach den Erwartungen, seine spätere Angabe, er könne sich ausgereizt haben, ging wohl an den Gedanken seiner eigenen inneren Unschärfe und Unruhe herover, da man eine Schußwunde nicht gefunden hatte. — Der Haushalt ist den Verlusten eines Sohnes mit einem trügen Verluste, anstatt einer Heilung, erlegen. Er hat auch Sohn bekommen, das jedoch nicht tödlich wirkte.

— Polen, 5. Januar. (Telexgramm.) Der Bogenner Poppe, der vor mehreren Monaten in einem Blatt bei Gleiwitz in Oberösterreich zwei zwanzigjährige Mädeln ermordet und verdeckt hatte, wurde in Birnbauum verhaftet.

— Erfurt, 4. Januar. Im John'schen Gasthof in Erfurt feierte in der Neujahrsnacht eine Bande Bigeuner Sylvester, wobei von der Gesellschaft ca. 60 Flaschen Wein verteilt wurden. Gegenseitige Reden übertrugen sich auf Tanz und Streit, die sich in Thürlichkeit ausarteten. Durch Einmischung der Ortsbewohner, die zur Ruhe mahnten, wurde der Streit zur noch heftiger. Dem herbeizugesetzten berittenen Gendarmerie-Corps wurde gelang, es infolge der großen Übermacht nicht, Ruhe zu stören, ebensoviel dem Amtswehrleiter Drämer. Nachts 3 Uhr muhte Landrat Drämer, um verdeckte polizeiliche Hilfe gebeten werden. Es trafen Gendarmerie-Oberwachtmeister Heinemann aus Erfurt und Gendarmerie-Hauptmann und Hohenlohe ein, denen es gelang, zwei Haftordnungsleiter zu verhaften und auf einem Wagen ins Amtsgerichtsgefängnis nach Erfurt zu überführen.

— Bremen, 4. Januar. Die Untersuchung des Bremser Zeitungswessers im kugelmischen Institut in Bremen hat ergeben, daß das Unternehmen jetzt frankreichende Baterien nicht mehr enthält. — Die Stadtverordneten stimmen der Ausführung eines in mehreren geheimen Sitzungen bereiteten Canalisationsprojektes zu, das sieben Millionen Mark Kosten erfordert. Das Projekt besteht in allen seinen Teilen auf freiem durchgängigem Trennungskanal. In sämtlichen Straßen, sonach den Privatgrundstücken werden Gaüle für Schmutz- und Regenwasser angelegt. Die Abwasser soll im Gemeinschaft mit der Stadt Elberfeld auf dem Gut Bredenbach verarbeitet werden. Letzteres gehört Elberfeld und ist zu einem Werthe von 400 000 £ geschätzt. Der Anteil für Bremen in Höhe von 200 000 £ wurde ebenfalls berechnet und der Beitrag mit Elberfeld über Durchführung der Canalisation auf Gut Bredenbach aufgeteilt. Danach muß die Stadt Elberfeld die Abwasser

Vermischtes.

— Berlin, 4. Januar. Die Ermittlungen zur Aufklärung des blutigen Vorganges in der Tegelerstraße Nr. 15 haben nach einer Richtung zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Die Polizei des 58. Reviers nahm gestern Nachmittag zwei Männer fest, die sich in einer Reihe der Sparsstraße verdeckt gemacht hatten. Einer von ihnen hatte hier im Tage des Vorwurfs zu einem brauenhaarigen Mann gesagt: "Na, Du hast uns wohl schon verpissen!" Die genannten wurden gestern noch der Criminalpolizei zugeführt. Dafür sind noch Abends nach dem Gärtnerei Hoffmann, als er eben von seinem Dienst an der Bergakademie heimgekehrt war, nach dem Polizeipräsidium geholt. Er verneinte jedoch gestern die Männer nicht zu erkennen und soll ihnen heute noch einmal gegenübergestellt werden. Dazwischen war Hoffmann in eine eigenartige Lage geraten. Das Ergebnis der gestern Nachmittag vorgenommenen Verhörführung war nämlich, daß der unglückliche Dastloff nicht an einer der Stich- oder Schlagwunden, sondern an einer der Hände verstorben ist. Hoffmann sagte zunächst aus, einer der Einbrecher habe auch geschossen. Später meinte er, das Gerät, das er für den Fall eines Schusses gehalten habe, sei doch wohl anderer Art gewesen. Das Verhalten Hoffmanns deutete darauf hin, daß er unter dem Einbrücke stand, eine seiner Angestellten, die den Verbrechern galten, habe den Hausherrn getötet und vielleicht getötet.

— Paris, 4. Januar. Wie aus St. Louis (Senegal) gemeldet wird, härtzte dort ein einem Europäer gehöriges Kind ein. Vier Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

— Antwerpen, 4. Januar. In dem benachbarten Dreigebouw hat ein von der Tollwut befallener Hund 16 Personen gebissen; die wurden getötet in das Pestwirthschafts-Institut nach Paris befördert. Wie es heißt, soll der Hund noch eine größere Zahl von Menschen gebissen haben.

— Tromsø, 4. Januar. Vergangene Nacht ächzte eine Feuerbrunst zehn Häuser ein. Vier Personen kamen in den Flammen um. Dreihundert Menschen sind verbrannt.

— Tamanaro, 5. Januar. Das Amtshaus meldet: Die Pest in Tamalave nimmt infolge Eintritt von Regen ab.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Wie in viele Jahre zurückliegen, während sie durch das eigene Interesse, die sie aus der Arbeit erlangt, die Ruhmes- und Wohlstand erlangt, ist nichts aus der Verherrlichung und annehmlichen Würdigung nicht verzweifelt zu machen.

— Berlin, 5. Januar. Im Auftrage des Präsidenten der französischen Republik begab sich heute der französische Botschafter in Berlin, Marquis de Roquelaure, nach Potsdam, um sich nach dem Besinden des Kaisers zu erkundigen. Der Botschafter wurde im Stadtschloss zu Potsdam von der Kaiserin empfangen. — Die Rekonvalenzion des Kaisers nimmt einen regelrechten, ungehörten Fortgang.

— Berlin, 5. Januar. (Privattelegramm.) Wie stand in der Lage, die Meldung eines englischen Blattes, Staatssekretär von Bülow werde sich im Frühjahr nach London begeben, als ein jeder Bekanntmachung entbehrendes leeres Schriftstück zu bezeichnen.

— Paris, 5. Januar. Das Gefecht blieb unberücksichtigt. — Wie der "Gaulois" schreibt, soll der Justizminister im Namen der Regierung dem Präsidialgericht angezeigt werden, daß unter dem Befehl des 55. Reviers der Todesschlag brachte, auf dem als Todesurkunde eine Schußverletzung angegeben war. Und dennoch trifft die Schuß zur Gewissheit gewordene Vermuthung nicht zu. Gläubigerweise hat man die tödliche Kugel im Mundkanal nach gefunden. Eine Vergleichung des Revolvers mit den Revolvern des ehemaligen Hauses zeigt, daß die tödliche Kugel aus einer anderen Waffe abgefeuert worden ist. Sie hat ein viel kleiner Kaliber als die beiden Revolver und ist wahrscheinlich ein Teufelsgewehr. Hinzuhat einer der Gebrüder den tödbringenden Schuß abgefeuert. Die erste Vernehmung Hoffmanns entsprach den Erwartungen, seine spätere Angabe, er könne sich ausgereizt haben, ging wohl an den Gedanken seiner eigenen inneren Unschärfe und Unruhe herover, da man eine Schußwunde nicht gefunden hatte. — Der Haushalt ist den Verlusten eines Sohnes mit einem trügen Verluste, anstatt einer Heilung, erlegen. Er hat auch Sohn bekommen, das jedoch nicht tödlich wirkte.

— Polen, 5. Januar. (Telexgramm.) Der Bogenner Poppe, der vor mehreren Monaten in einem Blatt bei Gleiwitz in Oberösterreich zwei zwanzigjährige Mädeln ermordet und verdeckt hatte, wurde in Birnbauum verhaftet.

— Petersburg, 5. Januar. Geheimrat Professor Dr. von Bergmann hat der Medicinal-Akademie für die Dauer seines Lebens ein Stipendium von 500 £ gestiftet für Studenten aus den Provinzen.

— Konstantinopel, 5. Januar. Wie die hiesigen türkischen Blätter mittheilen, sind die militärischen Operationen bei Maras in der Landschaft Yenen erfolgreich gewesen. Die Auführer sind geschlagen und einige Schells gesangen genommen worden. Die Pacification dieser Gegend ist gesichert.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 4. Januar 1899. Morgens 8 Uhr.

Stations-Nr.	Barometer auf Meeresoberfläche	Richtung undstärke d. Winde.	Wetter.	Temperatur
Bremen	752	WSW sturmisch	heiter	+ 11
Christiania	758	SO mäßig	heiter	- 3
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	756	NNW stuf	bedeckt	+ 1
Karlsruhe	767	SW mäßig	bedeckt	+ 3
Wiesbaden	765	NW leicht	bedeckt	+ 3
Breslau	759	NW frisch	bedeckt	—
Nizza	—	—	—	—

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Herm. Kühlung in Leipzig.

Wegen Abbruch des seitherigen Geschäftshauses und der dadurch bedingten Geschäfts-Veränderung

eröffnete ich einen
Gänzlichen Ausverkauf

meiner gesammten grossen Warenlager in
Seidenstoffen, Wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Damenmänteln, Kindermänteln, Bettzeug, Leinen- und Baumwollwaaren, Aussteuer-Artikel, Wäsche, Blousen in Seide, Wolle, Baumwolle, Tricottaillen, Kostume, Morgenröcke, Jupons, Kinderkleider, Schürzen aller Art, Gardinen, Decken und Tücher etc. unter Nachlieferung couranter Artikel zu ebenfalls ermässigten Preisen

zu enorm reduzierten festen Preisen.

Marie Kramer,

**Hainstrasse,
Ecke Brühl.**

